Das Mehrfamilienhaus am Standort der Druckereihalle in einer Grafik von Kieselhorst und Piltz. Links noch sichtbar ist die Uferböschung der Blankgraft, wo der einstige Wehrgraben seit fast 200 Jahren an das Grundstück grenzt. BILD: KIESELHORST + PILTZ

Jev. Wochenblatt
28. 05.2020

# Wohnhaus wertet Innenstadt auf

**AUSSCHUSS** Politik und Verwaltung halten Neubau hinterm Verlagshaus für Gewinn

Kritiker verzichten darauf, sich über Planung zu informieren.

**JEVER/CH** – Erstaunen lösten gestern im Bauausschuss zwei Dinge aus: dass sich das von Investor Robert Allmers und seinem Architekten Rüdiger Piltz präsentierte Bauprojekt im rückwärtigen Bereich des Verlagshauses in der Wangerstraße derart in die Umgebung einfügt und dass von den Kritikern keiner gekommen war, um sich zu informieren. Einstimmig bei einer Enthaltung votierten die Ausschussmitglieder dafür, das für die Genehmigung notwendige Einvernehmen auszusprechen. Am 16. Juni muss das Projekt nun noch den Verwaltungsausschuss passieren.

Robert Allmers' Pläne, anstelle der alten Druckereihalle ein Mehrfamilienhaus mit vier Wohneinheiten zu errichten, überzeugten. Er selbst erklärte, er wolle „etwas Sinnvolles anfangen mit dem Grundstück", nachdem dort seit fast 20 Jahren keine Rotation mehr laufe. Der Bau werde sich gut in die Umgebung einfügen, „und alles Andere ist Geschmackssache".

Dass unterschiedliche Geschmäcker kein Argument seien, Allmers das Einvernehmen zu verweigern, machte für das Bauamt Dietmar Rüstmann klar. Die Stadt sei hier lediglich gefragt, ob das Bauprojekt zulässig sei, also in Nutzung und Höhe zur bebauten Umgebung passe. Und dies sei gegeben.

Die Verwaltung sehe das Einvernehmen „rechtlich geboten" und stehe inhaltlich dahinter, da die Planung eine städtebauliche Verbesserung darstelle. „Das Flachdach der Druckereihalle ist kein Punkt, der der Innenstadt gut zu Gesicht steht", konkretisierte Rüstmann. Der Leiter von Kämmerei und Bauamt hatte offenbar Anlass, eine hässliche Behauptung auszuräumen, die ihm gegenüber im Vorfeld geäußert worden war – nämlich dass das Grundstück gar nicht im Eigentum der Familie Allmers stehe. Das Ergebnis seiner gründlichen Recherche: „Es ist seit 1893 Eigentum der Familie."

Architekt Rüdiger Piltz führte zum Bauvorhaben aus, dass der Neubau auf der Fläche der Druckereihalle entstehen solle. Ein gemeinsamer Eingangsbereich aus Glas für den historischen und den neuen Gebäudeteil gewährleiste, dass die alte Giebelseite weiter zu sehen sei und nicht verdeckt werde. Das habe man schon bei der Sanierung des Oberstufengebäudes am Mariengymnasium so gehalten, damit das Gemäuer der historische Zerbster Kaserne weiterhin zu erkennen sei.

Die Ausschussmitglieder lobten das Zusammenspiel von Historie und Moderne und würdigten, dass die Planer sich von Anfang an mit der Denkmalschutzbehörde abgestimmt hätten. Harry Funk (CDU) erklärte mit Blick auf die Kritiker, man könne nicht alles für die Rekonstruktion der Geschichte abreißen, das würde eine halbe Milliarde Euro kosten. Udo Albers (SWG) teilte diese Ansicht. Am Ende reiße man noch das Schloss selbst ab, überspitzte er und signalisierte Zustimmung.

Als sich Hendrik Theemann (FDP) begeistert zeigte, zugleich aber beantragen wollte, jetzt eine zweiwöchige Bürgerbeteiligung anzuschieben, stieß das auf wenig Gegenliebe. Olaf Harjes (Grüne) sagte, er habe unfreundliche Mails erhalten und alle Absender auf den Bauausschuss hingewiesen: „Und wo sind jetzt die Fragen?" Dietmar Rüstmann riet dringend ab: Hier gehe es um juristische Dinge und nicht um einen Ermessensspielraum. In der Bewertung würde eine Vertagung kein neues Ergebnis bringen. Theemann zog seinen Antrag zurück, enthielt sich aber der Stimme, da man in der FDP-Fraktion geteilter Meinung sei.

## DETAILS ZUM BAUPROJEKT

**Der Standort** des geplanten Bauprojekts: Von 1557 bis 1815 stand auf dem Grundstück das **Wangertor**, 1823 wurde dort die **Stadtwaage**, das heutige **Verlagshaus**, errichtet. Seit 1862 ist die ehemalige Stadtwaage Sitz des **Mettcker-Verlags**. Ein Plan aus dem Jahr 1824 zeigt, dass die **Blankgraft** exakt dort an das Grundstück grenzte, wo sie auch heute endet. Die **Grünanlagen** sind jünger, erst nach dem Schleifen der Wallanlage in diesem Bereich (ab 1845) wurden sie ab Mitte des 19. Jahrhunderts geplant und angelegt (Quelle: Diplomarbeit von Marion Seeger, Die Wallgrünanlagen der Stadt Jever).

**Verleger Robert Allmers** plant den Abriss der nicht mehr genutzten Druckereihalle und will an der Stelle ein **Mehrfamilienhaus** mit vier Wohneinheiten in zweigeschossiger Bauweise mit einer Firsthöhe von **11,53 Metern** errichten. Die Grundfläche wird **171,34 Quadratmeter** betragen, der heutige Anbau hat eine Fläche von 169,34 Quadratmetern. Sowohl die Firsthöhe als auch der Wohnzweck entsprechen der umgebenden Bebauung und Nutzung in einem Mischgebiet. Der historische Baumbestand auf dem Grundstück bleibt laut Planung unangetastet.

**Genehmigungsbehörde** für das Projekt ist der Landkreis Friesland, über die Zulässigkeit wird im **Einvernehmen** mit der Stadt entschieden – das nur aus bestimmten Gründen verweigert werden darf. Das ist laufendes Geschäft der Verwaltung. Bürgermeister Jan Edo Albers hat aber wegen des ortsprägenden Standortes Bau- und Verwaltungsausschuss einbezogen, womit er auch die Information der Öffentlichkeit ermöglicht.

**Dass an dieser Stelle** gebaut werden darf, ist laut Stadtverwaltung unstrittig, „denn für den Bestand besteht seit Jahrzehnten eine Baugenehmigung". „Weiterhin ist nicht erkennbar, dass diese rechtliche Bewertung von der Bauaufsicht und den Denkmalbehörden anders beurteilt wird, da der Planer das Vorhaben in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Fachbehörden entwickelt hat." CH